

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die bekrönte Glaubens-Treue der Kinder Gottes

Pfeffel, Johann Friedrich

Basel, 1715

Personalia und Ehren-Bedächtniß

[urn:nbn:de:bsz:31-11336](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11336)

lig! die hierinnen in beständiger Treue beharren bis an den Todt/denn disen wird IESUS die Crone des Lebens geben!

Gib HERZ IESU / Du König der Ehren! daß Wir recht kämpffen / damit wir dise Crone erlangen! Du hast sie uns durch Dein Blut bereits erkämpffet; Gib uns aber Deinen Geist / der Glauben und Treue in unsern Herzen würcke/damit wir disem uns von Dir auffgestecktem Kleinod mit ohnbeflecktem Fleisch und Geiste nachjagen / bis Wir bey Deiner Erscheinung Dir gleich seyn / und in unserer Verherrlichung / Dich/wie Du bist / samt Deinem Vatter und Geist / in Deiner Herzlichkeit auff Ewig anschauen mögen!

Wie bin ich doch so herzlich froh /
 Daß Du / Mein IESU / bist das A und O /
 Der Anfang und das Ende!
 Du wirst mich doch zu Deinem Preiß /
 Aufnehmen in das Paradeiß;
 Diß klopff ich in die Hände!
 Amen! Amen!
 Kom du Schöne Freuden-Crone /
 Bleib nicht lange /
 Deiner wart ich mit Verlangen!

PERSONALIA und Ehren-Gedächtniß.

S hat nun solche Lebens- und Ehren-Crone bereits auch in völliger Glaubens-Treue zu Ihrem Heyland/ nach vielen Anläuffen Siegreich erstiegen und erkämpffet/die Weyl. Hoch-Wohl-Gebohrene Frau/ Frau SUSANNA ELISABETHA von Rotberg/ Frau zu Bamlach und Rheinweiller 2c. Eine Gebohrene Freyin von und zu Cronegg 2c. Welche gebohren worden zu Schlainingen in dem Königreich Ungarn A. C. 1652. den 8ten Januarii. Dero Herz Vatter ware der Weyl. Hoch-Wohl-Gebohrene Herz/Ferdinand, Freyherz von und zu Cronegg / zu Maßburg und Glaneck / Rittmeister; Die Frau Mutter aber die gleichfalls Hoch-Wohl-Gebohrene Frau/ Esther Regina, Gebohrene Freyin zu Egg und Zungerspach: Von Väterlicher Linie ware Dero Herz Groß-Vatter/ Tit. Herz Carl, Freyherz von und zu Cronegg/auff Simmelau/ Mitterau/ und Vassolzberg; Ihrer Hochfürstl. Durchl. Erz-Hertzog Ferdinandi zu Desterreich/ Obrister Küchen-Meister/ auch Obrist-Wachtmeister über die Steyerische Ritterschafft; Die Frau Groß-Mutter aber Tit. Frau Maria, Eine Gebohrene von Wilverstorff: Der Herz Uhr-Groß-Vatter aber ware Tit. Herz Christoph, Freyherz von und zu Cronegg/ auff Simmelau und Vassolzberg/der Römisch-Kaysersl. Maj. Kaiser Ferdinandi I. Hoff-Camer-Rath; Die Uhr-Groß-Frau Mutter ware Tit. Frau Regina, Gebohrene Söllin von Singheimb: Der Herz Uhr-Uhr-Groß Vatter aber ware Tit. Herz Panthaleon, Freyherz von und zu Cronegg/ der Römisch. Kays. Maj. Kaysers Maximiliani I. bestellter Hauptmann; Die Frau Uhr-Uhr-Groß-Mutter Frau Elisabetha von Wildershofen:

Von Mütterlicher Seiten aber hat Dieselbe zu einem Herren Groß-Vatter/ Tit. Herz Georg Sigmund, Freyherren zu Egg und Zungerspach/ Erb-Land-Stäbel-Meister in Crain/ und zur Frau Groß-Mutter Tit. Frau Concordia, eine Gebohrene von Gaysrück: Zum Herz Uhr-Groß-Vatter/ Tit. Herz Hannibal, Freyherren zu Egg und Zungerspach / Erb-Land-

Stäbel-Meister in Crain und der Windischen Marck; Zur Frau Uhr-Groß-Mutter / Tit. Frau Esther, Eine Gebohrene Freyin von Dietrichstein zu Sollenburg; und zum Uhr-Uhr-Groß-Herren Batter / Tit. Herz Bonaventura, Freyherren zu Egt und Zungerspach / und zur Uhr-Uhr-Groß-Frau Mutter / Tit. Frau Elisabetha, Gebohrene Freyin von Maßenberg / 2c. 2c. Wir köndten zwar mit fernerer Erzählung solcher so Edelen Vorfahren durch mehrere Secula hingehen / da wir sodann die Hohe Fürstliche und Gräffliche Häuser von Liechtenstein / Dietrichstein / Stahrenberg / Windischgrätz / Trautmañsdorff / Miltitz / Schaumburg / Rünhenburg / Rappach / Serberstein 2c. 2c. antreffen / und hierbey den Uhr-Alten Ruhm der Hoch-Freyherzlichen Häuser von Cronegg / Egt und Zungerspach / erkennen würden; Wann wir aber mit Anführung bereits gemeldeter / umb einige Weitläuffigkeit zu vermeiden / für dißmahl es billich be- wenden lassen / als mögen wir / nach Anlaß der von dem Bräutigamb zu Seiner Braut / der Kirche / gesprochenen Worte / Gesambte Hohe Familles und Vorfahren einem Lust-Garten von Granat-Äpffeln mit Edlen Früchten vergleichen / die Wohl-Seelige Frau aber / in Erwegung dieses Ihr anererbten Tapfferen Adels / ein lieblich Gewächse nennen / und zum Bilde dessen einen mit Seiner / Ihme von der Güttigen Natur mitgetheilten Cro- ne / prangenden Granat-Äpfel hieher setzen / mit der Beyschrift:

Cant. 4, 13.

Cum Coronâ Nascor:

Des Adels Hoher Ruhm mag an die Sterne steigen /
Da Staun und Rahm zugleich von Meiner Krone zeugen!

Gleich wie aber alle solcher Ruhm vor Gott annoch nichts tauget / son- dern vielmehr unter den von Adam anererbten Fluch und Verdammniß mitge- höret / als haben sich dessen der in dem Herren Seelig-ruhenden Frauen Hoch- ermeldete Elteren wohl erinnert / und / umb solch Ihr / ob gleich von Natur sehr Liebliche / Gewächse zu heiligen / Selbiges dem Herren bey zeiten zu einem Opfer dargestellet / da Sie es so bald nach der Leiblichen Geburt / durch das Bad der H. Tauff / dem Gnaden-Bund Gottes einverleiben / und nebst beygelegtem Na- men / SUSANNA ELISABETHA, mit dem Blut Jesu von Sünden abwaschen / und so denn in die Gemeinschaft Dessen Kreuzes und Todtes einzeichnen las- sen / wobey sich denn auch die Krafft hievon sogleich mit mehrerem geäußert / da die Gottselige Frau so gar auch in sehr frühen und annoch unmündigen Jahren / nemlich kaum in dem zweyten Jahr Ihres so zarten Alters / mit Ab- raham / dem Glaubens-Batter / Ihr Batterland und Freundschaft verlassen / und in ein Fremdbdes Lande gehen mußte / hiemit aber der Leyden Ihres Hey- landes / wozu Sie sich in der Heil. Tauffe verpflichtet / in gewisser Masse ge- würdiget / so denn / umb mehrere Gnade von oben / zu richtiger Führung Ihres künftigen Wandels / erlangen zu können / zur Demuth und Verläugnung diser Welt und sichtbaren Dinge / wie auch Ihrer Selbst / bey Zeiten von dem Her- ren angewiesen wurde: Wir mögen in Erwägung solch Ihres in Heil. Tauffe mit Christo / zu Seinem Creutz / Blut und Tode getroffenen Bundes / wie auch der so gleich hierauff erfolgeten Leyden / uns abermahl eines Granat-Äpfels / in Seiner Ersten Purpur-Blütthe erinnern / mit dem Beysatz:

Rom. 6, 3.

Flos, Purpura, Primus:

Was Jesu Gnad und Hüñels-Schätze soll ererben /
Muß Dessen Purpur-Blut in früher Blütthe färben!

Da

Da nun die Gemeinschaft der Leyden Christi sich bey der Gottseligen Frauen so gar frühe-zeitig geoffenbahret / so geschah es hierdurch / daß / Wie Sie hiemit zu einem tüchtigen Gnaden-Gefäß von dem HErrn Selbst geschafften und zubereitet worden / auch in den darauff folgenden Kinder-Jahren die Ströhme Göttlicher Güte umb so reichlicher auff Sie zugeflossen; denn nachdeme Dero Hoch-Freyherliche Liebe Elteren nicht das geringste / was zu Pflanzung einer jungen Ehe-Pflanze nöthig seyn will / an Ihro verabsäumet / sondern Dieselbe / wiewohl unter vilen Anstößen und Widerwärtigkeiten / in frembden Landen / doch unter stetiger Empfindung Göttlichen Schutzes / Beystandes und Segens / auff das sorgfältigste in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn / auffgezogen / als hat sich so bald eine gute Art und feine Seele bey Ihr gezeiget / Welche / ferne von den Lüsten und Eitelkeiten der Jugend / als vor denen Sie jederzeit einen herzlichen Abscheu gehabt / an dem HErrn Ihre Lust gesucht / und in Seiner Forcht Sich geübet / deswegen Sie auch bey dem Wachsthumb und Zunahm in allen GÖtt Wohl-gefälligen Tugenden billich anderen zu einem rühmlichen Bilde dienen kontde / sonderlich da durch die Regen und Sturmwinde der so frühen Leyden alles in Ihro umb so vil eher reiff geworden / und zu einer anmuthigen Zeitigung gelanget ware : Wenn nun die Seelige Seele disfalls nicht unbillich eine Zierde Ihres Preiß-würdigen Hauses genennet werden mag / als stellen wir Sie unter dem Bilde einer Edlen / in eine Guldene Crone versetzten Perle dar / mit der Abschrift :

Decus Allatura Coronæ :

**Die Perle Meiner Zucht / und Angenehmen Tugend /
Ziert Meines Hauses Cron in annoch Früher Jugend !**

Der Ruhm und Liebliche Geruch so angenehmer und Gott-gefälliger Tugenden kundte / bey mehrers eintretenden Jahren / umb so weniger verborgen bleiben / je mehr Dieselbe durch ein stetes Exercitium Ihre Solidität erretchet haben ; dannhero es auch geschehen / daß die damahls Regierende / nunmehr Berwittibte Durchleuchtigste Fürstin und Frau / Frau AUGUSTA MARIA, Marggräffin zu Baden und Sachberg 2c. 2c. nachdeme Jh. Hochst. Drl. von der Wohl-Seeligen Frauen Christlichem und Tugendhafftem Wandel sattsame Wissenschaft gehabt / Selbe zu Dero Hoff-Dame verlanget / und wehrender Zeit von Dero Bedienung alle Gnädigste Satisfaction geschöpffet / biß es so denn dem HErrn gefallen / Sie bald hierauff widerumb einen anderen Weg zuruffen / welchen Er Ihro gezeiget in der Persohn des Hoch Wohl-Gebohrenen Herrn / Sn. GEORG JACOB CHRISTOPH von Rotzberg / Herrns auff Bamlach und Rheinweiller 2c. Welchem der HErr nach Seiner vor Menschen zwar verborgenen / doch allezeit Gütigen Fügung und Vorsehung / das Herz zu der Seeligen Frauen gelencket / indeme Hoch Wohl-Gedachter Herr / durch Dero bekantem Tugend-Wandel bewogen / mit Selbiger / nach dem Seeligen Hintritt Dero Hoch Wohl-Gebohrenen Ersten Frau Ehe-Gemahlin / Frau Maria Lucia, Einer Gebohrenen von Platten / in das Zwyte Ehe-Verlöbniß zu treten gesucht / und zu dem Ende nicht sowohl bey Ihro Durchl. höchst-besagter unserer Gnädigsten Fürstin und Frauen / als auch Dero Herrn Brudern / dem Hoch Wohl-Gebohrenen / nunmehr längstens in GÖtt ruhenden Herren / Herren Carl Sigmund, Freyherren von und zu Cronegg 2c. damahligem Hochfürstl. Marggräff. Baden-Durlachisch. höchst- betrautem Würcklichem Geheimbden Rait /

Soff-Marschallen und Præidenten / umb Dieselbe gebührende Anwerbung gethan hat / worauff denn besagtes Verlöbniß durch Göttlichen Beystand den 16. Martii 1684. vermittelst Priesterl. Copulation, in dem Seegen vollzogen wurde: Wir mochten die von der Seeligen Dame Dero hinterlassenen höchst-betrübtem Herz Wittiber damahls zugesagte / und in folgenden Zeiten / wehrenden Dero Ehestandes / in der That bewisene Eheliche Treue und Liebe gar füglich unter dem Bilde der / nach Plinii Zeugniß / immer Grünenden und nicht verwelckenden / sondern allezeit neue Lehren hervorschossenden Blume des Amaranthi, oder Tausend-Schönes / darstellen / und hinzusetzen:

Nec Moritura Fides:

So muß die Liebes-Treu in Ihrem Flor bestehen/
Da Sie in Ihrem Glantz Sich kan verjüngen sehen!

Gleich wie nun dieses Ehe-Band mit herzlichlicher Liebe und Treue geknüpffet worden / also wurde es auch von dem H. Erren hernach mit aller ersinnlichsten Vergnügung auff allerley Weise beseligt / wenn nemlich die in dem H. Erren Ruhende G. Dttseelige Frau Ihren mit Dero Liebsten Herzen Ehe-Gemahl über 30. Jahr geführten Ehe-Stande nicht nur in Erwünschter Einigkeit und Friede zugebracht / sondern auch einen erfreulichen Kinder-Segen / nemlich 6. Söhne / und 1. Tochter / auß der G. Dttigen Hand Ihres G. Dttes empfangen hat: Es könte solches von Ihro billich nicht anders angesehen werden / als ein Zeugniß Göttlicher Liebe über Sie / und als ein Grund und Brunn-Quelle alles übrigen Seegens und Vergnügung / wie dieses sich hin und wider bey den Heiligen und Außergehlten G. Dttes zeigt; Nachdeme aber der H. Erz seinen Kinderen / die Er liebet / seine G. Dtte / Seegen und Gaben nicht anders zu schmecken darreicht / als cum exceptione Crucis, ja wohl in alle die Liebe / so Er zu Seinen Außergehlten trägt / auch Selbst Sein so heilsames und von dem Creutz Seines Sohnes geheiligte Creutz / wie Er von Anbegin der Welt dise Weise mit Seinen Heiligen immerzu gehalten / leget / also geschah es auch hier / massen Er / der H. Erz / auß diser sonst so Erfreulichen Seegen-Quelle auch die Wasser der Trübsaalen / und darauff erfolgenden Traurigkeit / zugleich mitquillen ließe: denn es gefiele Ihm nach Seinem heiligen Rath und Willen / 2. von Dero Herren Söhnen / samt der einzigen Fräulein Tochter sogleich in ihrer frühen Jugend zu Sich in Seine Himmels-Freuden aufzunehmen / 2. aber von denen noch 4. übrigen Herren Söhnen erst vor einig-wenigen Jahren / in dem Flor Ihres Alters / der Wohlseeligen Frau Mutter voran / auß diser Zeit in die Ewigkeit hinüber zurucken / deren der Aeltere Tit. Herz Philipp Jacob von Rotberg 2c. vor 12. Jahren / in der damahligen Belägerung Landau / durch einen unglücklichen Schuß von einer Stück-Kugel Sein Leben helden-müthig geendet / der Jüngere Sohn aber Tit. Sz. Ferdinand Reinhard von Rotberg 2c. nach abgelegten Moscovitischen Kriegs-Diensten / vor 2. Jahren / auff der Rück-Reise nach Hauß / in der Königl. Polnischen Residentz Cracau / und zwar in Beyseyn des annoch lebenden von dar widerumb bey uns / durch Gottes Gnade / glücklich zurück-angelangten Jüngsten Herrn Bruders / dieses zeitliche Christlich und Seeliglich gesegnet hat: Wie sehr durch dise außerordentlich-betrübte Zufälle / und ohnvermuthete Todes-Posten das zarte Mutter-Hertz der in G. Dtt Seelig-Ruhenden Frauen erschüttert worden / ist eher in der Stille zu gedencken / als viel davon zu reden; Indessen aber wußte Sie Sich / nach der in Ihro von dem H. Erren und Seinem Geist gewürcketen Gna-

de/

de/ allezeit mit Glauben und Gedult zu wapnen / und in völliger Gelassenheit
Sich in den Willen Ihres Himlischen Vatters zu schliessen und einzusencken;
Liesse über diß Ihre vornehmste Sorge diese seyn / daß Sie / in Prüfung des
Guten und vollkommenen Willens Gottes über Sich / den Herren und Seine
Gütte / auch in disen Sie betroffenen Leyden / erkennen / und Ihne dafür in
Kindlichem Gehorsam rühmen und loben möchte: In Erwägung diser/ Zeit
wehrenden Ehe-Standes / die Seelige Dame, samt Dero hinterlassenem be-
trübtem Herzen Gemahl/ bey dem vilen von Gott erlangten Seegen / Freude
und Vergnügung / befallenen Leydens- und Trübsaal-Stunden / erinnern
Wir uns billich der auff diesem Erden-Rund sich insgemein äusserenden Unbe-
ständigkeit / und des immer in Leid und Freude / Bitter- und Süßigkeit / an-
haltenden Wechsels; Sezen demnach diß in etwas abzuschildern / einen Ma-
lum Medicum, oder Citrone / mit dem Bey-Wort:

ΓΑΥΚΥΠΙΚΡΟΝ :

Durch Bitter-süße Weg fuhrst Du / HErr! Mich zu Ehrē;
Drumb will Ich auch Dein Lob dort / und noch hier / ver-
mehren!

Solches Ruhm- und Lob-Opffer brachte die Gottselige Seele nicht
sowohl mit dem Mund und Lippen / als aber / und vilmehr mit der That und
Wahrheit / Ihrem Gott und Schöpffer dar; zu dem Ende trachtete Sie
Sich mit Leib und Seele / Willen und Gliedern Ihrem Schöpffer zu einem le-
bendigen Opffer darzustellen / und dannenhero das Ihre von Adam her an-
ererbte Sünden-Bißt nicht so wohl in herzlichem Auffrichtigkeit zu erkennen / Rom. 12, 1.
als auch die auß dieser vergifteten Quelle Ihr anlebende Schwachheiten bit-
terlich zu beseuffzen / und Sich vor Gott zu demüthigen / Ihre begangene Feh-
ler dem HErrn in Ernstlicher Reue abzubetten / und bey täglicher Erneue-
rung des Herzens / Ihren Wandel in Kindlichem Gehorsam vor Demselben
zuführen; Sie richtete in abgeschidener Einsamkeit Ihre Gedanken stets zu
dem HErrn / und suchte Ihre Lebens-Zeit / (welche Sie bey immer anhal-
tenden Kriegen-Unruhen meistens in der benachbarten Statt Basel in Stille
zugebracht.) vornehmlich in dem Gebett / und steter Prüfung des Göttli-
chen Willens an Sich / zu heiligen / so denn diejenige Stunden / welche an-
dere in ihren Eitelkeiten verlieren / zu Lesung und Betrachtung Geistreicher
Bücher anzuwenden / wie Sie denn nebst Heil. Schrift / nicht sowohl an den
Kernhaften Büchern des Gottseligen Arndtii von dem Wahren Christenthum /
und dessen Erklärung über die Psalmen Davids / als auch anderer Rechtschaf-
fener Lehrer / sonderlich der Theuren Männer / Mülleri und Lutkemanns
herlichen Schriften Ihre Lust gehabt: So fandte Sie sich auch sehr erwecket
aus Herrn Emanuel Sonthoms Guldenern Kleinod der Kinder Gottes; Alle
diese Schriften las Sie nebst anderen nicht nur mit fleißiger Auffmerksam-
keit / sondern machte auch auß denselben Ihre Excerpta, und hatte mehrmahls
aus eigenem Grund Ihres Herzens Selbst einige Betrachtungen / zu Ihrer
Erbauung zu Papyr gebracht: Gerne hatte Sie es / wo man Sie besuchet /
und durch Discourse von Göttlichen Dingen / Ihre zu mehreren guten Ge-
danken Anlaß gegeben: Diß alles geschah von der Gottseligen Dame nicht
etwa aus einiger Gewohnheit / nur die Zeit damit zu passiren / oder auch ei-
nigen Ruhm der Frömmigkeit vor Menschen zu ersagen / sondern auß einer
Redlichen Liebe zu Ihrem Gott / Ihr Herze vor Demselben von Tage zu
Tage darzustellen / und von allem / was Ihme zu wider / je länger je mehr in
Erkännt

k. Joh. 2, 25.

Erkänntniß Seines Wortes und Willens / zu reinigen / wie Sie denn gewiß aller Eitelkeit / und Welt-Freude von Herzen feind ware / welche Ihr auch umb so mehr ein Greuel seyn mußten / je mehr die Seelige Seele bey Ihrem demüthigen und stillen Wandel / unter der Züchtigung Ihres Himlischen Vatters / und der hierauf erwachsenen Lebendig-thätigen Erkänntniß Jesu Christi / gelernet / daß alles / was von der Welt wäre / wider die Liebe des Vatters seyn müste : Ihren Umgang mit dem Nächsten betreffend / so hatte Sie so gar auch von Natur ein Gemüth / welches Redlich- und Aufrichtig-keit geliebet / und alle Falschheit / Zwang-wesen / deßgleichen auch Ueberfluß in Reden äufferstens gehasset : Ihr Geist ware allezeit sehr sanfft und stille / bey Sich selbst / ohnaußschweifend / zufrieden / gesetzt und sehr vernünfftig ! Wie aber alle dise Ihr beywohnende Gaben durch den Geist Christi geheiligt waren / also bekamen Sie auch hiebey ihr rechtes Gewicht / wodurch Sie von andern / bloß-Natürlichen und Schein-Zugenden / sehr weit unterschieden waren : Ihr Thun ware rechtschaffen / und hatte so gar nichts verstelltes an sich / daß auch Treue und Wahrheit in alle Ihrem Wandel und Geschäften hervor geblicket ; In Reden und Gebärden ware Sie sehr Ernsthaft / anbey Liebreich / Sanftmüthig und Sittsam : Insonderheit truge die Gottselige Dame gegen Dero Herren Gemahl allezeit den von dem Geist Gottes angewiesenen Evangelischen Sinn / wie Sie denn auch erst vor einem Jahr / bey Dessen letzten zimlich gefährlichen Krankheit / eine nicht geringe Probe Ihrer herzlichsten Liebe und Treue gegen Denselben mit aller ersinnlichen Sorgfalt an den Tag geleet : Gegen Dero Angehörige ware Sie freundlich und Leutseelig ; Middleidig und Hülff-reich gegen die Arme und Noth-leidende / und in Summa / Wohl-bedächtig / Vernünfftig und Rechtschaffen in alle Ihrem Thun / Reden und Gebärden / also / daß auch jederman / wer nur mit Ihro umbzugehen Anlaß bekommen / nothwendig allen Respect / Liebe und Hoch-achtung vor Dieselbe bezeugen mußte : Es solle uns demnach wohl erlaubt seyn / die Gottselige Dame, umb Sie in Dero Christ-Nühmlich-geführten Tugend-Wandel unserm Gedächtniß in etwas einzuprägen / unter dem Bilde / eines von dem H Erzen mit allerley Seiner Göttlichen Krafft / durch den Geist von oben / erfüllten Gnaden-Gefäßes / auß deme das verborgene Krafft- und Geistes-Wesen widerum Himmel angehet / und in beständigem Lobe Gottes Seinem Ursprung zussteiget / wie ein Geräuch von Myrrhen / Weyrauch / und allerley Pulver eines Apothekers / der Liebliche Geruch aber sich hin und wider auff Erden / unter den Leuten in guten Wercken außbreitet / vorzustellen / mit dem Beysatz :

Gant. 3, 6.

Cælo Spiritum, Odorem Terræ :

So muß Mein Tugend-Ruch Sich hier auff Erden zeigen ;

Doch soll Mein's Geistes Krafft nur Himel-werts auffsteigen !

So ware die Fromme in dem H Erzen Seelig- ruhende Seele gesinnet / daß Sie bey Ihrem Wandel von allem Menschen - Besuch und Tagen weit entfernt / nur den H Erzen zu verherzlichen gesucht / übrigens aber / ob Sie gleich unter den Menschen einen Lieblichen Namens-Geruch hatte / dennoch von ihnen keinen Ruhm verlanget / vielmehr Sich vor dem H Erzen gedemüthiget / und alleine an Dessen Gnade kleben und hangen wollen : Derohalben geschah

geschah es / daß wie Ihr Geist allezeit himlisch gesinnet ware / der Herr Dieselbe Sich zu einem angenehmen Opfer aufferwehlet / umb so mehr / da Er Selbsten alle das Ihr beywohnende Gutte durch Seinen Geist in Ihro gewürcket / und zu dem Ende gar frühe an Ihrer Seelen zu arbeiten angefangen hat : O wie herzlich wurde Sie dißfalls nicht in den Augen Gottes / wenn Sie würdig wurde / noch in Ihren zarten Kinder-Jahren etwas von dem Kreuz-Kelch Ihres Heylandes zu kosten ? Wie herzlich / da Sie schon damahls etwas in die Verläugnung Ihrer Selbst von dem Herzen eingezogen / und dabey zu der Erkenntniß dieses elenden Welt-Besens angeführet worden / da viel 1000. auch wohl in hohem Alter / hievon noch unwissend / Schaden und Roth in ihrer Blindheit vor Gold und Gewinn achten ? Wie herzlich / da der Herr Ihre Fleisches- und Vernunftts-Wege bey Zeiten mit Dornen verzaunet / hingegen in Seinen Heyls-Wege immer mit Ihr fortgelauffen / und Sie niemahls ohne Züchtigung gelassen ? Wie herzlich / da Sie von Ihme bey geraumer Zeit zum Leyden am Fleische beruffen worden ? Denn eben durch diese Führungen came Sie zu der Erkenntniß der Wahren in dem Kreuz Christi verborgenen / ob gleich von der Welt für Schmach / Schaden und Verlust geachteten / Schätze / und Ihr Thun bekame / gleich einer reiffen und wohlzeitigen Frucht / den rechten und angenehmen Schmach vor Gott / und da die Verläugnung Ihrer Selbst und Verschmähung der Welt bey Ihr zum Grund gelegen / so mußte auch alles dem Herren gefallen / was auß demselben hervor gequillet ; So lernet Sie also die Rechte Ihres Gottes / und wurde groß / nachdeme Sie von Ihme gedemüthiget worden ; So bekam Ihr Glaube die rechte Gestalt / Art und Liecht / wie auch das Leben von oben / gleich dem Edlen Diamant / welcher nicht anders als durch vile Schnitt zu seinem Glantz und Gestalt kommen mag ; dieses erkañte auch die Gottselige Dame, und sprach mit jener in ihren Ansechtungen wohl-geprüffeten Seele Davids :

Pfal. 119, 71.
Pfal. 18, 26.

Minuis Dum Formas :

**Ich muß nur in die Tieffste Nidrigung eingehen /
Oh Du Mich / Herr ! zu Deinen Ehren wilt erhöhen !**

In solcher Glaubens-Erkantniß mochte Sie demnach bey alle Ihrem Leyden nimmermehr den Muth sincken lassen / vilmehr / da Dieselbe bey 20. Jahren her und drüber von dem Herren mit sehr vilen Blödigkeiten und Schmerzen am Leibe heimgesuchet worden / durffte Sie stille / gelassen / und in allem zufrieden seyn / ohne Murren und Zweifel mit David abermahlsprechend : Ich will schweigen / und meinen Mund nicht auffthun / du Herr wirst es wohl machen ! Brach also dißfalls Ihr Glaubens-Licht in guten Wercken desto mehrers hervor / und durch dergleichen Anläuffe konnte sich die Ihr beywohnende Geistes-Krafft / in Gedult / Demuth und Gelassenheit / anderen zu einem Exempel und Erbauung / umb so reichlicher mittheilen / gleich dem in dem Glückseligen Arabien sich findenden Myrrhen-Baum / welcher / nach der Phycorum Bericht / seinen Safft und herzliches Gummi umb so milder fließen läffet / wenn nach vorhergegangener Umbgrabung biß auff die Wurzel und geschehenem Einschnitt / die Wunde von allen Orten tapffer auff selben zustürmen : Da solte man sprechen :

Pfal. 39, 12.

Uberior Concussa :

**Und wenn auch noch so sehr die Wunde Mich zerstiessen /
So soll Mein Glaubens-safft nur umb so milder fließen !**

R

Solche

Solche Myrrhen-Art äusserte auch bey der Gottseligen Dame sich umb so deutlicher / je mehr Sie die Hand Gottes / nebst den vilen und stets anhaltenden Leibes-Leiden / in denen so manchen innerlichen / schweren und biß auff die Seele eindringenden Anfechtungen / über Sich fühlen / und auff allerley Weise Sich geängstiget sehen muste ; Diß aber geschah darumb / weil der HErr Dieselbe in Seinem Heiligen Rath Seinem Smyrnen und Myrrhen-Gemeinde von Ewigkeit her / auch annoch in Ihrer zartesten Jugend / bengezehlet ; Dannenhero muste Sie kämpffen ; Kämpffen wider den Teuffel / kämpffen wider die Welt / kämpffen wider Ihr Fleisch und Vernunft / kämpffen wider den uns angebohrnen Unglauben und Kleinmüthigkeit / wobey mich ein und anderer von Ihro schriftlich-verfasseter Gedanken erinnere / worinnen die Theure Seele nicht sowohl die Art des Unglaubens erwogen / und 5. Arzneyen demselben entgegen gesetzt / sondern auch die Krafft des wahren Gebets / und den vilfältigen herrlichen Nutzen der Anfechtungen bey Sich Selbst überleget hat : So waren es wohl harte Anläuffe und Gewaltige Schrecken von innen und aussen / aber doch so beschaffen / daß allezeit die Liebe Gottes sich dabey gegen Ihro gar klar bewisen ; denn dise bey dergleichen Leiden und Anfällen die Fromme Seele von der verführischen Welt / ihren Eitelkeiten und Lüsten nur umb so sicherer bewahret / und bey einem himlischen Sinn Ihren Beruff und Erwehlung zum Leben umb so fester gemachet hat ; Wie solch ein Bilde der Weise Schöpffer so gar auch in die äussere Natur geleet / da Selbe eine Edle Perle / wenn Sie von der harten Mutter umbschlossen und gleichsam gedrückt wird / vor aller Gefahr auff das sicherste beschirmet / und dadurch zur Zeitigung bringet / endlich aber gar zu Ehren hervor ziehet ; Hier möchte ein Kind Gottes sagen :

Me Dura Tuentur:

Wenn gleich der Leiden = Angst Mich schmerzlich preßt
und drückt /

Werd Ich nur desto mehr zum Himmereich geschickt !

Und diß waren auch die Gedanken der so Edelen Seele ; Sie wuste nemlich / daß Ihro solch Reich von Ihrem Himlischen Vatter nicht anders könnte bescheiden werden / als Er es auch Christo dem Erst-Geborenen und Haupt Seiner Gliederen Selbst beschieden hat / das ist / in der von Ihme gemachten Leidens = Ordnung / nach dem Exempel aller Heiligen / und dem Ausspruch des in den vilen Leiden so trefflich gewiegelten und erfahrenen Pauli : So wir anders mit leiden / denn werden wir auch mit Christo zu gleicher Herrlichkeit erhaben ; denn welche Er zuvor versehen hat / die hat Er auch verordnet / daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns ! Siehe da / das vor der Welt verborgene Geheimniß des Creuzes Jesu / das Leben mit Christo verborgen in Gott / die Herrlichkeit in den Trübsaalen / und die Seele mit einer Crone mitten in allem Leiden geziert ; gleich der Sonne / welcher die finstere Wolcken / mit denen Sie umzingelt / wohl auch selbst zu einer Crone dienen müssen !

Adversa Coronant :

Will gleich ein Düstre Wold Mein helles Licht verletzen /
Muß doch dieselbe Mir auch Selbst die Cron auffsetzen !

Auß deme aber / was bißhero von der in dem HErrn Seelig-ruhenden Seele / und Ihren von innen und aussen gehabt Leiden / gemeldet worden / möchte

Luc. 22, 29.

Rom. 8, 17. 29

möchte wohl so bald abzunehmen seyn / daß Dero hier auff Erden geführte Wallfahrt nichts anders denn eine Thränen-Saat gewesen / welche aber in ihren Früchten umb so herzlicher erscheinen dürffte / wenn dormalen eines die Freuden-Erndte mit vollem Jauchzen / bey der Offenbarung der anjeto unter vilen Leyden und Verfolgungen verborgenen Kinder Gottes / angehen wird : Die mit Thränen saen / werden mit Freuden Erndten : Wir möchtens uns hiebey einer im Anfang Weinenden / nach dem Weinen aber die süsseste Früchten hervorbringenden Rebe erinnern / und dabey schreiben :

Pfalm. 126, 5.

Post Lacrymas Fructus:

**Es muß bey viler Angst Allhier Gethränet seyn /
Wenn Dorten folgen soll der Süsse Freuden-Wein!**

Auff diese Weise ware demnach der von Unserer in dem Herren Seelig Ruhenden Seele hier auff Erden geführte Wandel anzuschauen ! In diesem Bilde stellen Wir Ihre Wallfahrt unseren Augen dar / nachdeme Sie noch mitten auff dem wilden Meer diser Welt von mancherley Winden der Trübsaalen und Nengsten herumb getrieben / und von dessen brausenden Wellen überall angeprellet wurde : Da Wir aber sehen / daß Dieselbe mit Ihrem Glaubens-Schifflein nunmehr dem Seeligen Port Ihrer Verherlichung zueilet / also finden Wir Sie unter allen Stürmen und Anfällen desto muthiger / und mit aufgehobenem Haupte umb so getroster / je mehr sich Ihre Erlösung herbey nahet : Es waren allerdings hefftige / ja wohl die empfindlichste Nengsten / womit die Wohl-selige Frau kurz vor Ihrer völligen Überwindung von Ihrem Himlischen Vatter heimgesuchet wurde / und waren es 8. Monate / in welchen Sie wohl mit der bittersten Quaal von den beständigst-anhaltenden Steinschmerzen gepeiniget wurde / so gar daß Sie auff keiner Seite mehr zu ligen vermocht / und bald nicht wuste wohin Sie Sich lencken und wenden sollte : Nichts destoweniger ware hiebey Ihr Glauben fest / Ihre Gedult beständig / und die in Ihre Theure Seele von dem Geist Ihres Heylandes gesenckete Hoffnung ohnverwelcklich und ohnunterbrochen : Jener / da er den Mutium Scævolam, den berühmten Römer General mit seiner in heissester Feuers-Blut von ihm selbst verbränten Rechten Hand erblickete / durffte wohl sagen :

Agere & Pati Fortia, Romanum Est:

**Groß Thun und Leyden war zu aller Zeit
Allein der Römer Tapfferkeit !**

Ein solches aber mag von den blossen Natur-Kräften eines unwidergeborenen Menschen wohl nimmermehr gesaget werden / und sind auch hien innen die Heyden ganz eitel in ihrem Thun: Es muß zuvor der Gute Baum gesetzt seyn : wenn Gutte Früchte folgen sollen : Wie Sie demnach hiebey nur eine verdamliche Ambition zum Grunde gehabt / als hatten Sie bey allem Schein auff Christo / nichts denn Vitia Splendida, und destomehrere Greuel an Sich: Wir kehren es also mit allem Recht umb / und da Wir die Seelige Seele in so tapfferer Gedult / bey alle Dero von aussen und innen erlittenen Trübsaalen uns anjeto vor Augen stellen / erwägen Wir hingegen die Krafft Christi / die Er in den Seinigen beweiset / und sprechen :

Matth. 12, 33.

Agere & Pati Fortia, Christianum Est: Tapffer Thun und Tapffer Leyden Ist nur Christen zubescheiden!

2. Cor. 6, 4. 5. als die Diener Gottes / In grosser Gedult / in Trübsaalen 2c. und aber-
 Phil. 4, 12. 13. mahl: Ich kan nidrig seyn / und kan hoch seyn 2c. Also auch ferner: Wir
 18. haben unseren Schatz in Irdischen Gefassen / auff daß die überschweng-
 2. Cor. 4, 7. 8. liche Krafft seye Gottes 2c. und widerumb; Bisß auf diese Stunde leiden
 9. 10. wir Hunger und Durst 2c. So trozt Er auch endlich gegen alle Leyden /
 1. Cor. 4, 11. und sagt: Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes / Trübsaal oder
 12. 13. Angst 2c. Solcher gestalt nehmen Kinder Gottes ihres Berufes wahr /
 Rom. 8, 35. 36. und bedencken es / wozu Sie von dem HERN gesetzt sind / bleiben also ge-
 37. 38. 39. trost unter allen Anläuffen / und tapffer in allen auff Sie zustossenden Leyden:
 Und diß ist es / was Wir auch hier an der Gottseligen in dem HERN ruhendi-
 gen Frauen bemercken; denn Sie bezeugte Sich also / daß Sie / auch bey den
 schmerzlichsten Anläuffen / Ihres Schöpfers in dem Glauben an IESUM / Ih-
 ren Heyland / Sich getröstet / und Ihne vor Ihr Theil und Heyl gehalten;
 Sie wuste / daß es der HERN dennoch endlich wohl mit Ihro machen / und
 Sie nicht über Vermögen versuchen würde: In solcher Glaubens-Festigkeit
 truge die Theure Seele das innigste Verlangen nach dem Genuß des Heil.
 Abendmahls / damit Sie in Demselben des Heil. Leibes und Blutes IESU
 Ihres Erlösers / und hiemit mehrerer Krafft und Stärke von oben / zu dem
 annoch bevorstehenden Kampff / und einer seeligen Überwindung / theilhaftig
 werden möchte / dessen Sie auch der HERN nach Seiner Gnade zu Dero größ-
 festen Erquickung / gewähret hat: Inzwischen nahme Dero Kranckheit / die
 sich bereits zu Anfang dieses Jahres mehr als sonst jemahls mit den heftig-
 st- und aller-empfindlichsten Schmerzen geäußert / je länger je mehr über-
 hand / also daß Sie auch bald nicht die geringste Ruhe mehr davor haben /
 und bey Nacht kaum mehr schlaffen könnte: Es hatte zwar Dero Herz-Ge-
 liebtester HERN Gemahl mit Zurath-ziehung des HERN Medici, und Herbey-
 schaffung der kräftigsten Arzney-Mittel / alle ersinnliche Liebes-Vorsorge
 angewendet / und es nirgend fehlen lassen / auch Selbsten bey aller Pflege
 und Wartung Deroselben nimmer von der Seite kommen wollen / allein wolte
 alles / nach dem unerforschlichen Rath und Willen Gottes / nicht das geringste
 anschlagen / und wurde die Gottselige Dame von den heftigst-erlittenen und
 täglich überhand nehmenden Stein-schmerzen / bey gänzlich verlohrenem
 Appetit / und grosser Schwachheit endlich so zugerichtet / daß Sie einem zer-
 rissenen und übel-zugerichteten Marter-Bilde bald ähnlicher als aber einem
 Menschen gewesen: Als ich die Seelige Frau einsmahls in so gar erbärmlichem
 und Mitleidens-würdigem Zustande gefunden / dabey aber Ihren stets an-
 haltenden Glaubens-Kampff in aller Stille / Gedult und Gelassenheit / und
 also die Mächtigste Krafft Ihres Getreuesten Erlösers in Ihrer Theuren
 Seele wahrgenommen / erinnerte mich der Worte / welche jener Feld-Driste
 über eine in dem Streitt übel zerrissene / ihme präsentirte / Fahne setzen lassen:
 Solche waren

Gratum, Dum Lacerum:

Da Ich so viel gelitten /
Hab Ich nur Groß-re Huld erstritten!

Es

Es konnte nemlich die außgemergelte und von so vilem Leyden fast überall außgezehrte Leibes-Hütte / die in Selber annoch wohnende Theure Seele vor Ihrem Schöpffer nimmermehr verstellen / vilmehr gefiele Sie in diser Gestalt Deme / Der Sie angenommen hatte / und da dises ein Zeugniß Ihrer Standhafften Treue / und der in Ihrem Kampff erwisenen Tapfferkeit ware / also wurde Sie in disem sonst sehr elende-scheinenden Zustand vor Dessen Augen nur umb so angenehmer / und erstritte dißfalls bey Ihrem Jesu unter dessen Blut-Fahne und Panier eine umb so grössere Liebes-Huld / gleich wie wir an Jacob / dem tapfferen Glaubens-Helden sehen / welcher / nach dem Ihm über dem Ringen mit GOTT / das Gelenck Seiner Hüffte verrencket wurde / daß Er auch hincken mußte / von dem Herren den Seegen / und den Namen Israel / der nemlich mit GOTT Selbsten gekämpffet und obgelegen / erhalten hatte : In solcher Politur nun und einmahl ergriffenem Glauben fassete die Theure Seele Sich je länger je mehr / harzete auß / und fand immer einen Sieg wider die so vile schmerzliche Anläuffe / auch in Ihrer Gedult und Liebe zu GOTT zu zeiten wohl ein und andere Linderung in den erlittenen Leibes-Schmerzen : Es wolte hiebey die Seelig in GOTT ruhende Frau es versuchen / ob nicht etwa die Lust-Enderung Ihro was dienlich seyn möchte / deswegen Sie auch ganz ernstlich Ihre Gedancken herunder auff das Land gericht / kame auch durch GOTTES Gnade vor 3. Wochen glücklich zu Bamlach an : Es gefiele aber dem Getreuen GOTT Dieselbe nicht so wohl Ihres Wunsches und Verlangens / welches Sie immer nach dem Lande gehabt / hiemit zu gewähren / als vielmehr Ihr das Langwierige Creuzes-Joch Seeliglich abzunehmen / darumb Er auch die Seelige Seele mit den süßesten Einflüssen Seiner Gnade / bey beständiger Gedult und stiller Ruhe in Ihme / je mehrers erquicket / je näher Er Sie zu Sich gezogen : Man kondte hier sehen / wie Ihr Glaube / in fortwehrenden Kampff / bey herannahendem völligen Sieg / nur desto mehr zugenommen / und / ohneracht die Seelige Dame einige Tage lang bey geschlossenem Munde kein Wort mehr zusprechen vermocht / bereits / Krafft begewohnter Hoffnung / in Seine Verherrlichung einzutreten / das ist / in das Weite Schauens-Meer der Seeligen Ewigkeit einzudringen angefangen / gleich einem Strohm / welcher / da Er Seinen Lauff nun bald vollenden / und Seiner Ruhe zueilen / das ist / in das Weite Meer hinein Sich ergießen will / sich nur desto mehr mit Seinen Kräfften außbreitet und vergrößert : Es mag hier heissen /

2. Timot. 2, 4.

Major, Quò Termino Propior:

So breitet Sich mein Strohm in Glaub und Hoffnung hin /

Je näher Ich den Stolken Ewigkeiten bin !

Endlich ruckte dann die Stunde der völligen Überwindung in einer Seeligen Auflösung heran / denn es geschah nachst-verwichenen Montag / Abends umb halb 9. Uhr / daß die Wohl-Seelige Frau unter dem Gebett und Seuffzen Dero Herz-Gemahls / Herz-Sohns / und übrigen Hoch-Adelichen Umstandes und Anverwandten / in Ihrem Erlöser JESU ganz sanfft und stille eingeschlaffen / hiemit Ihre zeitliche Wallfahrt / auff welcher Sie 62. Jahre / 7. Monat / 12. Tage zugebracht / Seeliglich geendet ; diß ware das Ende diser Gerechten / der Schluß Ihres Kampffs / und die Vollendung Ihres Seelig-geführten Lauffs ! Wir möchten uns hier einer Ihren Lauff vollendenden Sonne erinnern / und sagen :

£

Occi-

Occidit:

Der Gländne Glantz verbleicht /
Nachdem Sie von uns weicht!

Wenn nemlich die Seelig- in dem HErrn Ruhende Seele unseren Augen nunmehr entrissen / also solte es scheinen / Ihr Tugend-Glantz hätte Sich gleichfalls vor uns verborgen ; und gewiß mag Dero Tugend-Ruhm Sich unserm Gemüth künfftig hin nimmermehr so lebendig darstellen / als da Wir Sie noch unter uns wandelnd gesehen / und Dero Frömmigkeit / durch die brennende Stralen Ihres Glanzes demeselben einprägen mögen : Doch / wie die von den heißen Sonnen-Strahlen den Tag über in die Erde gedrungene Wärme auch bey finsterner Nacht ihre Krafft nicht verlieren mag / also solle / ob Sie Sich gleich vor uns verborgen / dennoch Ihr Liecht / das Sie unter uns in dem Glauben leuchten lassen / in unserem Gedächtniß nimmermehr verlöschen / vielmehr aber allezeit in dem Seegen bleiben : Der Gewisseste Trost aber / mit dem Wir uns hierüber aufrichten / ist diser / daß / wie Wir die Sonne niemahls / als in der Erfreulichen Hoffnung ihres so gleich wider hervorbrechenden Aufgangs / untergehen sehen / wir auch also mit freudigem Muth allhier sprechen dürfen :

Orietur:

Sie geht nach heut- beschlossnem Lauff
In vollem Glantz doch morgen wider auff!

Der Freudige Morgen Jener Ewigkeit wird es seyn / da die Wohl-Seelige Frau / nachdeme Sie Sich vor uns über ein kleines verborgen / widerumb hervortreten / und Sich unseren Augen darstellen wird : Ihre Theure Seele ruhet zwar bereits in der Hand Gottes von allem Kampff und Arbeit / Sie lebet in dem Paradiß Ihrer Herzlichkeit / unter den süßesten Tröstungen Ihres Bräutigams JESU / doch muß der Leib indessen widerumb / wie Er ehemals ware / zu Staube werden / und bis an den Tag der herrlichen Erscheinung JESU in Seine Verwesung und Nichts / wie Er vor gewesen / eingehen ; Alleine getrost ! die nunmehr vor dem HErrn jauchzende Seele wird / nach dem Wort Ihres Schöpfers / Sich widerum vereinigen mit dem vor uns Liegenden erblasset- und erstarrten Leichnam : Alsdann wird Unsere Wohl-Seelige Frau widerumb hervortreten / nicht in einem unvollkommenen Liecht / sondern dem jenigen Glantz / womit Sie der HErr selbst verherlichen wird ! Sie wird hervortreten in Ihrer Auferstehung / gleich einer Aufgehenden Sonne ; Hervortreten durch die Krafft JESU / und Seiner Alles Neu-machenden Stimme ; Hervortreten / nicht in einem verweßlichen / nichtigen / sondern unverweßlichen / und Solchem Leibe / der in Seiner Verklärung ähnlich seyn wird dem verklärten Leibe JESU Ihres Heylandes ; Hervortreten / zu der Rechten Dessen / an Den Sie Sich hier in dem Glauben gehalten ; Hervortreten / mit viel 1000. Heiligen / den HErrn mit Ihnen zu rühmen / und bey Demselben zu seyn von Ewigkeit zu Ewigkeit ! Mit diesen Worten tröstet Euch untereinander ! Es tröste

tröste Sich Der Hoch Wohl-Gebohrne Herz Wittiber / in Erhebung des Geistes auß dem Staube der Betrübniß / die Wege des Herren seeliglich zu erkennen / und Dero Seeligst-von uns hingegangenen Frau Ehe-Gemahlin durch Glauben und Hoffnung in jene Ewigkeit nachzuschauen ! Es trösten Sich Die Hoch Wohl-Gebohrene Herren Söhne / Frau Tochter / und Herz Lydam / Ihre Seelen in Gedult zufassen / und in Seeliger Erwägung Jener / von der Wohl-Seeligen Frauen nun erlangter Herrlichkeit / den Rath des Herren auch hierinnen an Sich zu preissen ! Es trösten sich Gesambte Hoch-Adeliche Verwandten und Angehörige / Sich dem Herren hiebey in stiller Gelassenheit darzustellen / sonderlich aber Allerseits dahin Sich je länger je mehr zu bestreben / wie Sie in Glauben / Hoffnung und Gottseeligem Wandel auch Selbsten dem vorgesteckten Ziel und kleinem Nachjagen / Ihren Lauff vollenden / die Krone des Lebens erkämpffen / und demahlen eines bey frölicher Wider-Anschauung Unserer Seligst-Vorangegangenen Frauen / Mit Ihro vor dem Thron des Lammes / dem Herren Preiß / Ruhm und Ehre bringen mögen von Ewigkeit zu Ewigkeit !

Auch Ihr Alle / die Ihr bey diser Trauer-Versammlung auß Liebe / und billichster / auch underthäniger Pflicht und Hochachtung vor die Wohl-Seelige Frau / Deroselben das Geleit zu Ihrem Ruhe-Bettlein geben wollen und sollen / tröstet Euch mit disen Worten unter einander / denn diser Leib / den Ihr hier / wie Er jetzt gesäet / und in die Erde gesencket wird / in Seiner Verweslichkeit anschauet / wird auferstehen unverweslich / in Herrlichkeit / in Krafft / in Geistlicher Klarheit und überall verherrlichtet durch die lebendige Macht Jesu / und Seines Geistes / der Ihne zuvor bewohnet ! Disß ist der Weg / und die Thür zu Jenem Leben / der Durchgang zu Jener Herrlichkeit / welche uns verheissen ist / Worauß Ihr auch wartet / und Selbe zu ererben hoffet :

Nur daß Ihr den Geist erhebt /
 Von den Lüsten diser Erden /
 Und Euch Dem schon ißt ergebt /
 Dem Ihr beygefügt wollt werden !
 Schickt das Herze da hinein /
 Wo Ihr Ewig wünscht zu seyn !



Lezlich stellen Wir die Wohl-Seelige Frau Uns annoch vor unter dem
 Bilde Einer Gläubigen Seele / welche über den mit Christi Blut
 besprengten Rothem-Creuzes-Berg / unter dessen Blut-Panier /
 Himmel angestiegen / die Crone des Ewigen Lebens ergriffen / und
 bey dem Seeligen Schauen in dem Eck-Steine Christo JESU die
 Wahre Ruhe nunmehr gefunden!

So ist / Mein JESU / nun die Crone auch erstiegen /
 Die ich zuvor von fern nur habe angeschaut !
 Was unbeständig ist / laß ich dahinten liegen /
 Ob gleich die blinde Welt ihr Glück auff selbes baut :
 Zwar kostete es Müh / viel Arbeit / Kampff und Ringen /
 Der Berg / den ich erstieg / hat manchen Schweiß erprest /
 Doch kan Ich / JESU / Dir anjekt mein Danck-Lied singen /
 Nachdem mich Deine Treu von Aller Angst erlöst :
 Du zeigtest mir die Cron / die Du mir Selbst erworben
 Von Deines Thrones Pracht mit Deiner Sieges Hand /
 Hier hatt' Ich erst die Lieb / in welcher Du gestorben /
 Und deine Treu für Mich im Glauben recht erkant!
 Ich stieg denn Himmel an / und Du gabst Selbst die Stärke /
 Dein Purpur hat Mein'n Berg mit Süßer Krafft behaut /
 Hier ankerte Mein Sinn ohn all Mein-Eigen Werke !
 Hier hat Mein Glaube Dich / Sein Centrum! angeschaut!
 Dein Kreuz-und Blut-Panier / wozu Ich Mich verpflichtet
 Bey Meiner Lauff-Geburt / zog Dir Mich immer nach /
 Mein Myrth' stieg zu Dir auff / So ward der Kampff verrichtet
 Und Seeliglich vollendt / nach vilem Weh und Ach !
 So sey Mein JESU ! Dir im Siege Lob gesungen
 Da Ich die Crone nun des Lebens hab erkämpfft /
 Und nach dem Kampff zulezt Mir Alles wohl gelungen /
 Und Selbst / Mein Heyland ! Du die Feinde hast gedämpfft!
 Ich bin aus Glauben nun ins Schauen Selbst getretten /
 Du hast Dein Wort an Mir / Mein Goel! wahr gemacht!